

In dieser Nummer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Als Abraham Lincoln hörte, dass der Neger Fred Douglas in Washington war, lud er ihn zum Tee ins Weisse Haus. Nachher sagte Douglas:

«Lincoln ist der erste weisse Mann, mit dem ich gesprochen habe und der mich nicht binnen einer Stunde daran erinnert hat, dass ich ein Neger bin.»

Der junge Mann zieht ein kleines Etui aus der Tasche. «Hier habe ich ein kleines Geschenk für Sie», sagte er. «Nur weiss ich nicht, ob es an Ihren Finger passen wird.»

«Oh, John», flüstert sie. «Das kommt so plötzlich... nie hätte ich geträumt...»
Doch da hat er das Etui geöffnet und bringt einen silbernen Fingerhut zum Vorschein.

Eugen d'Albert, der grosse Pianist und vielgespielte Komponist, hatte im Lauf der Zeit achtmal geheiratet. Bei einer Feier sagte der Cellist Heinrich Grünfeld:

«Geschieden muss sein – wie unser Freund d'Albert zu sagen pflegt.»

Baronin Kalkhausen: «Denken Sie, Graf Bobby, meine Grossmutter hat bei der Geburt nur 1500 Gramm gewogen.»

Bobby: «Und ist sie trotzdem am Leben geblieben?»

Der Marquis hat sein ganzes Vermögen verspielt. Ein Freund fragt ihn: «Nun? Wie haben Sie sich Ihr Leben eingerichtet?»

«Ach, das ist ganz einfach. Um acht Uhr stehe ich auf und läute meinem Kammerdiener.»

«Was? Sie haben noch einen Kammerdiener?»

«Nein, das nicht. Aber die Glocke habe ich noch.»

Der Gottesdienst zu religiöser Wiedererweckung ist in vollem Gange. Schwester Jones wird aufgerufen, um Zeugnis abzulegen. Demütig und bescheiden sagt sie:

«Ich habe nicht das Recht, hier zu stehn und Zeugnis abzulegen. Ich bin viele Jahre lang eine Sünderin gewesen und habe nur selten das Licht gesehen. Mein Platz ist in einem dunklen Winkel hinter der Türe.»

Dann wird Bruder White aufgerufen. Auch er meint:

«Ich habe mein Leben lang gesündigt und vermag nicht, hier vor der Gemeinde als Vorbild zu stehn. Mein Platz ist auch in dem dunklen Winkel hinter der Türe bei der Schwester Jones.»

Leslie Howard, der berühmte Schauspieler, der von den Deutschen abgeschossen wurde, weil sie glaubten, in dem Flugzeug sitze Churchill, erzählte, dass er einmal bei einem

Ensemble war, das jeden Abend ein anderes Stück spielte und manchmal zwei verschiedene Stücke am selben Tag. Und das war recht verwirrend. Eines Nachmittags hatte er sein Stichwort vergessen und sagte zum Inspizienten:

«Rasch! Was ist mein Stichwort?»

Worauf der Inspizient entgegnete:

«Rasch! Was spielen wir eigentlich?»

Der Besitzer einer Reihe von Restaurants entdeckt, dass sein vertrautester, zuverlässigster Mitarbeiter ihn im Lauf der Jahre um etwa eine Million betrogen hat.

«Ich will keinen Skandal», sagt er zu ihm, «ich entlasse Sie auf der Stelle, und damit ist die Sache erledigt.»

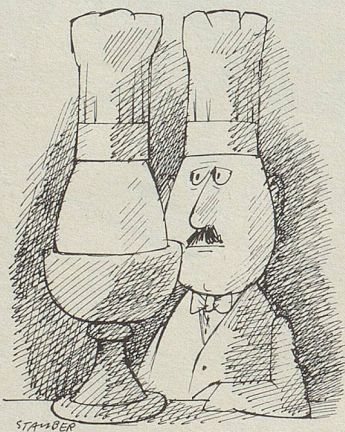
«Sie entlassen mich also», erwidert der zuverlässige Mitarbeiter. «Es stimmt schon, ich habe Sie um eine recht ansehnliche Summe betrogen. Aber jetzt habe ich eine Yacht, ein Landhaus, ein Stadthaus und jeden erdenklichen Luxus. Ich brauche nichts mehr. Warum wollen Sie da einen andern anstellen, der die ganze Geschichte von neuem anfangen wird?»

Der Herzog von Lothringen fragte, welches die glücklichsten Menschen seien.

«Die Armen; denn ihrer ist das Himmelreich.»

«So habe ich dem Himmel geholfen, denn ich habe viele Leute arm gemacht.»

In dieser Nummer:



Hobbykoch-Beilage auf den Seiten 10–19

Hanns U. Christen:
Einfache Rezepte für erfolgreiche
Hobbyköche
Männer sind bessere Köche!

Bruno Knobel:
Trends an der Hobbykochfront

Christoph Gloor:
Nature morte

Bohumil Stepan:
Der Mensch ist, wie er isst

«Sennentuntschi»

Dieser Film zu später Abendstunde hat viel harte Kritik und endlose Diskussionen ausgelöst. Lesen Sie, was unser Telespalter auf Seite 35 zu diesem staubaufwirbelnden Film zu sagen hat.

«tell» – Alternativ-Zeitschrift?

Einige Aufregung gab es auf dem Narrenschiff. Nackte Frau in eindeutiger Position – und das bei diesem enthaltsamen Leben. Das gibt Gesprächsstoff. Seite 51.

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller
Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion
«Von Haus zu Haus»:
Ise Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt. Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.– 6 Monate Fr. 40.– 12 Monate Fr. 72.–
Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.– 12 Monate Fr. 96.–
Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 119.–
* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.–
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor
Erscheinen
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.